

Choices

Sakura Haruno

Von abgemeldet

Choices

Sie war schon immer ein Mädchen gewesen, das sich schwer entscheiden konnte. Egal, um welche Fragen es ging. Ob es um ganz alltägliche Dinge ging, wie die Frage, was sie anzog oder welchen Nagellack sie auftrug, in welchen Club sie abends gingen. Schwerwiegende Entscheidungen konnte sie noch schwerer treffen. Sakura Haruno konnte sich grundsätzlich nicht entscheiden. Und wenn sie sich dann doch endlich mal zu einer Entscheidung durchgerungen hatte, änderte sie diesen Entschluss meistens nach kurzer Zeit wieder. Sie war sprunghaft. Nie blieb sie lange bei etwas. Es konnte ihr noch so gut gefallen, nach ein paar Tagen änderte sie ihre Meinung wieder, weil sie etwas gefunden hatte, das ihr noch besser gefiel oder weil sie einfach das Interesse daran verloren hatte. Sie war nicht besonders stolz auf diese Eigenschaften, allerdings konnte sie es nicht ändern. Und was am Schlimmsten war, war, dass diese Eigenschaften auch auf die Jungs in ihrem Leben zutrafen.

In dem Moment ertönte Sakuras Handywecker. Sie drehte sich zur Seite und stellte ihn aus. Seit ein paar Minuten hatte sie jetzt schon wach im Bett gelegen, an die Decke gestarrt und nachgedacht. Jetzt aber stand sie auf, schließlich musste sie zur Abschlussfeier ihrer Highschool. Es war irgendwie nicht zu fassen, dass sie heute ihren Abschluss machten. Sie verspürte Vorfreude und Aufregung, aber gleichzeitig auch eine gewisse Wehmut. Es begann jetzt ein neuer Lebensabschnitt, aber damit ging auch ihr altes Leben zuende. Sie schnappte sich ihre Kamera und setzte sich dann nochmal aufs Bett. Mit einem Lächeln schaute sie sich die Fotos vom Abschlussball von vor ein paar Tagen an. Auf den meisten Bildern waren Naruto, Sasuke und sie zu sehen. Die drei Musketiere, wie Naruto sie gern nannte. Die beiden Jungs trugen Anzüge und sie ein Ballkleid. Der Abend war schön gewesen. Entspannt und freundschaftlich, so war es zwischen ihnen schon lange nicht mehr gewesen. Sie schüttelte leicht den Kopf, legte die Kamera aufs Bett und ging dann ins Bad, um zu duschen.

Nachdem sie fertig war und sich ihre Sachen angezogen hatte, zog sie darüber den traditionellen Talar. Sie fand ja, dass sie darin ziemlich lächerlich aussah, aber die musste man bei seinem Highschool-Abschluss in Amerika nunmal anziehen. Sakura ging die Treppe ihres Hauses runter in die Küche, wo bereits ihre Eltern saßen und warteten. Als ihre Mutter sie sah, schien es, als würden ihre Augen schon ganz feucht werden. Sie stand auf und umarmte ihre Tochter. "Ich kann nicht glauben, dass du heute deinen Schulabschluss machst, ich bin so stolz auf dich!" Sakura lachte. "Spar dir das für nachher, Mum." Sie warf einen Blick zu ihrem Vater. Zum Glück war er nicht so

gefühlsduselig, noch nie gewesen. Die Haruno schaute auf die Küchenuhr und sagte dann: "Wir müssen los."

Wenig später saßen sie im Jeep und waren auf dem Weg zu ihrer Schule. Ihr Dad hatte das Fenster runtergekurbelt, sodass der Fahrtwind in den Wagen strömte und es nicht ganz so heiß war. Der Wind fuhr ihr durch die langen rosanen Haare und sie hielt den Hut, der zum Talar gehörte, fest, damit er nicht aus dem Fenster flog. Am Fenster zogen die Häuser der amerikanischen Kleinstadt vorbei, in der sie schon ihr ganzes Leben lang lebte. Prescott in Arizona. Hier war es so gut wie immer heiß und trocken. Kurz darauf kamen sie an der Schule an und ihr Dad fuhr auf den Parkplatz. Hier wimmelte es überall nur so von den Schülern der Abschlussklasse. Jetzt musste Sakura den Hut aufsetzen. Sie war kaum aus dem Auto gestiegen, da spürte sie, wie sie von jemandem umarmt wurde. "Sakuraaa!", ertönte eine fröhliche Stimme. Sie musste sich nicht umdrehen, um zu wissen, dass es Naruto war. Ihr bester Freund. Grinsend drehte sie sich zu ihm um. Er trug ebenfalls seinen Talar und der dazugehörige Hut saß auf seinen blonden, verwuschelten Haaren. Es war ungewohnt, ihn so zu sehen. "Hey.", sagte sie sanft und erwiderte seine Umarmung. Dann grinste sie breit. "Irgendwie nicht zu fassen, dass du tatsächlich deinen Schulabschluss geschafft hast."

"Das hab ich auch schon zu ihm gesagt.", ertönte in dem Moment eine andere Stimme und Sakura wusste sofort, dass es Sasukes war. Wie immer spürte sie sofort dieses leichte Kribbeln, was einfach immer da war, auch wenn sie gerade kein Paar waren. Er trat zu ihnen und selbst in diesen albernem Sachen sah er umwerfend aus. Trotz des Hutes fielen ihm die schwarzen Haare in die Stirn. Seine dunklen Augen blitzten, als er sie ansah und ein leichtes Grinsen lag auf seinen Lippen. Naruto zog einen Schmollmund und sagte dann: "Müsst ihr beide mich schon wieder ärgern?" Sakura streckte ihm die Zunge raus. Dann sah sie grinsend Sasuke an und sagte: "Aber vielleicht kriegt er sein Zeugnis ja auch gar nicht. Vielleicht rächen sich die Lehrer jetzt für die ganzen Jahre, wo er nur Unsinn gemacht und nicht aufgepasst hat." Sasuke ging sofort auf dieses Spiel ein. "Oh ja, das glaube ich auch. Da wird es wohl nichts damit, dass er auf die Uni kann." Naruto sah die Beiden erschrocken an. "Lasst den Scheiß.", sagte er. Und dann lachten Sakura und Sasuke beide los. Sie konnten einfach nicht anders. Naruto, der jetzt merkte, dass sie ihn nur geärgert hatten, sagte: "Ich hasse euch, immer müsst ihr mich ärgern." Doch auf seinen Lippen lag ebenfalls ein breites Grinsen. Das war eine seiner vielen schönen Eigenschaften. Er nahm einem nie etwas böse und wenn doch, dann nicht für lange.

Schließlich mussten sie aber doch aufhören zu plaudern, denn die feierliche Zeremonie würde jeden Moment anfangen. Sie fand draußen auf dem Schulhof auf dem Rasen stand, Klappstühle waren aufgestellt worden und eine kleine Bühne, auf der sich ein Rednerpult plus Mikrophon befand. In der ersten und zweiten Reihe saßen die Absolventen und auf den hinteren Stühlen ihre Freunde und Familie. Sakura hörte kaum zu, als der Direktor ihrer Highschool und mehrere Lehrer eine Rede hielten. Auch bei der Rede der Jahrgangsbesten war sie geistig nicht richtig anwesend. Denn sie warf immer wieder heimliche Blicke zu Naruto und Sasuke und grübelte über die vergangenen Jahre nach. Wie sie sich damals angefreundet hatten. Naruto hatte sie sofort gemocht, aber Sasuke...oh ja, die Beiden hatten sich anfangs ständig in den Haaren gehabt. Andauernd hatten sie sich gefetzt. Allein schon sein Anblick hatte sie damals aufgeregt. Und das beruhte auf Gegenseitigkeit.

Und dann hatte sich auf einmal alles verändert. Sie konnte nicht einmal mehr sagen, wann und wie es passiert war. Aber auf einmal hatte sie sich in ihn verliebt. Es war wie

eine Sucht. Sie war abhängig von Sasuke, brauchte ihn wie die Luft zum Atmen. Am Anfang, als sie zusammengekommen waren, war alles schön und sie war glücklich. Aber es wurde schwerer. Sasuke hatte einen Charakter, der zwar eine Freundschaft erlaubte, aber keine Beziehung. Manchmal war er kalt und abweisend, stieß alle von sich, die ihn liebten. Er konnte fies und böse werden und seine Eifersucht auf Naruto und alle anderen Jungs war extrem. Es gab eine Zeit, da hatten sie sich nur gestritten und sie hatte jeden Tag geweint. Sie hatten sich getrennt und waren wieder zusammengekommen. Keinen von beiden hatte diese Beziehung glücklich gemacht, so sehr sie sich vielleicht auch liebten. Es hatte lange gedauert, bis Sakura zu der Erkenntnis gekommen war, dass sie einfach nicht zusammengehörten.

Aber bis dahin hatte sie viel kaputt gemacht. Fast hätte sie alles zerstört. Nicht nur ihre Beziehung zu den beiden Jungs, sondern auch die Freundschaft von Naruto und Sasuke, die schon länger währte als Sakuras Freundschaft zu ihnen. Und alles nur, weil sie sich nicht entscheiden konnte. Denn auch mit Naruto hatte sie eine gemeinsame Vergangenheit. Seit dem Tag, als er ihr gesagt hatte, dass er in sie verliebt war. Denn dadurch wurde ihr bewusst, dass sie auch mehr für ihn empfand. Auch wenn diese Gefühle nicht an die Gefühle heranreichten, die sie für Sasuke hatte, so war es doch mehr als Freundschaft.

Ihre Großmutter hatte Sakura mal die Geschichte der großen Lieben ihres Lebens erzählt. Sie war es auch, die ihr gesagt hatte, dass man in der Lage war, nicht nur einen Menschen auf romantische Weise zu lieben. Und deswegen gab es auch Momente zwischen ihr und Naruto. Weil sie nicht in der Lage war, sich zu entscheiden. Weil sie Sasuke und Naruto beide liebte und beide wollte. Weil sie mit keinem von beiden zusammen sein konnte und dennoch zu egoistisch war, sie freizugeben, sie sich eine andere Freundin suchen zu lassen. Sie war daran Schuld, dass beinahe alles kaputtgegangen wäre. Und auch wenn sie jetzt seit ein paar Wochen alle 3 einfach nur wieder Freunde waren, so wusste Sakura doch, dass die Freundschaft zwischen Sasuke und Naruto nie wieder wie früher sein würde, solange sie da war. Aber das war sie ja bald nicht mehr.

"Haruno Sakura." Sie schrak aus ihren Gedanken hoch. Sie hatte so lange nachgedacht, dass sie inzwischen schon damit angefangen hatten, die Diplome zu verteilen und jetzt bei "H" waren. Mit wackeligen Beinen stand sie auf und lief auf die Bühne zu. Vorsichtig stieg sie die paar Stufen hinauf und nahm lächelnd ihr Abschlusszeugnis entgegen. Die Schulzeit war vorbei. Die Kindheit war vorbei.

Sie blickte zu Naruto und Sasuke, die laut jubelten. Gut, Naruto mehr als Sasuke, der den Schwarzhaarigen eindeutig mitzog, weil sowas nicht so sein Ding war. Aber er schenkte ihr ein Lächeln, bei dem ihr wieder ganz kribbelig wurde. Ihre Eltern klatschten und jetzt hatte sogar ihr Vater Tränen in den Augen.

Glücklich nahm Sakura wieder Platz und sah dabei zu, wie ihre Freunde ihre Abschlusszeugnisse bekamen. Ja, selbst Naruto. Nachdem die Zeremonie vorbei war und die Schüler traditionell ihre Hüte in die Luft geworfen hatten, gingen sie zum Parkplatz. Ihre Eltern umarmten Sakura. "Wir sind so stolz auf dich, Schatz." Bevor sie ins Auto stieg, sagte die Haruno lächelnd zu den beiden Jungs: "Wir sehen uns heute Abend."

Als sie Zuhause war, zog sie sich ein leichtes Sommerkleid an, holte ihren riesigen Koffer hervor und fing an zu packen. Nach einer Weile betrat ihre Mutter das Zimmer und setzte sich auf die Bettkante. Lächelnd sagte sie: "Ah, du packst ja schon. Du

brauchst ganz schön viel Gepäck für ein Jahr. Nicht zu fassen, dass es schon in zwei Tagen losgeht."

"Ja, ich kanns auch nicht glauben.", sagte Sakura. New York. Für ein Jahr. Die New York University. Ein Stipendium, das sie bekommen hatte. Ihre Chance, ihrem großen Traum, dem Journalismus, ein Stück näherzukommen. Ihre Chance, dem öden Kleinstadtleben endlich zu entkommen. Sie war nie für dieses Leben geschaffen gewesen. Sie hatte schon immer gewusst, dass sie nicht hierher gehörte. Sie war für größeres bestimmt. Sie wollte die Welt sehen, wollte etwas erleben, wollte frei und unabhängig sein. Auch wenn es egoistisch war. Aber Sakura wollte weg von Naruto und Sasuke. Sie wollte ihr eigenes Leben leben und nur an sich denken.

Und auf der anderen Seite wollte sie nicht weg, weil sie die Beiden brauchte. Um ehrlich zu sein wusste sie immer noch nicht, ob sie in zwei Tagen in dieses Flugzeug steigen würde. "Freust du dich?", fragte ihre Mutter. "Ja ich freue mich total.", entgegnete Sakura. Aber das war nicht die ganze Wahrheit.

Ein paar Stunden später war die Party im Haus der Harunos in vollem Gange. Freunde und Familie von Sakura, Sasuke und Naruto waren da. Es war eine Party für ihren Schulabschluss und gleichzeitig eine Abschiedsparty für Sakura. Jetzt gerade saß sie mit Naruto draußen auf der Veranda. Er hatte seinen Kopf auf ihre Schulter gelegt und murmelte: "Musst du wirklich weg? Ich will nicht, dass du für ein Jahr verschwindest."

"Ich weiß.", erwiderte sie. Sie lehnte ihren Kopf gegen seinen und schloss die Augen.

"Kannst du nicht einfach hierbleiben? Du musst doch nicht sofort an die Uni. Lass uns ein Jahr blaumachen. Lass uns einfach..."

"Naruto..."

Er richtete sich jetzt auf und sah sie an. Er nahm ihr Gesicht in seine Hände und sagte: "Ich weiß, dass das gegen unsere Abmachung verstößt und Sasuke stinksauer wäre, wenn er das wüsste, aber das ist mir egal. Sakura, ich liebe dich. Und ich will mit dir zusammen sein. Geh nicht nach New York. Oder ich komme mit."

Im nächsten Moment beugte er sich vor und legte seine Lippen auf ihre. Ein Kribbeln breitete sich in ihrem ganzen Körper aus. Dieses heftige Kribbeln, das immer da war, wenn Naruto sie küsste. Es fühlte sich wunderschön an aber...aber es war nicht das Feuerwerk, das sie empfand, wenn Sasuke sie küsste.

Und deswegen löste sie sich von ihm. Ihre Stimme klang brüchig, als sie sagte: "Naruto, du weißt, dass ich dich auch liebe."

"Und du weißt, wie sehr ich mir wünsche, es wäre genug." Seine Stimme klang traurig. "Es tut mir leid, Naruto. Ich kann nicht." Dann stand sie auf und flüchtete ins Haus. Sie tat, was sie immer tat, wenn sie mit ihrem Gefühlschaos nicht mehr klar kam. Sie lief davon.

Ein paar Stunden später hatte Sakura einen heftigen Rückfall. Einen Sasuke-Rückfall. Sie hatte einiges getrunken und befand sich mit ihm in ihrem Zimmer, wild knutschend. Sie lagen auf ihrem Bett, Sasuke auf ihr und sein Shirt lag bereits neben ihrem Bett auf dem Boden. Mit den Händen war der Schwarzhaarige an den Knöpfen ihres Kleides, bis er plötzlich innehielt. "Ich kann nicht.", sagte er schwer atmend. Sakura blinzelte verwirrt. "Was? Keine Sorge, sie werden uns unten schon nicht hören..."

"Das ist es nicht." Er richtete sich auf. "Das hier ist nicht richtig." Mit einer verzweifelten Geste fuhr er sich durch die Haare.

Die Rosahaarige setzte sich jetzt auch auf. Sie rutschte wieder an Sasuke heran, doch er entzog sich ihr. "Sag sowas nicht. Wir gehören doch zusammen!"

"Eben nicht!", sagte er heftig und sie sah ihn erschrocken an. Tränen bildeten sich in ihren Augen. "Aber Sasuke, ich liebe dich doch. Das habe ich immer getan. Ich...ich werde nicht nach New York gehen. Ich bleibe bei dir." Sie wusste selbst, wie erbärmlich sie gerade klang. Sie erniedrigte sich selbst. Es lag am Alkohol. Und an ihrer verdammt Abhängigkeit von Sasuke, die sie wohl nie verlieren würde.

Sasuke drehte sich jetzt zu ihr und sah sie an. Sein Blick wurde sanfter. "Sakura. Du weißt, dass ich dich auch liebe. Und was ich jetzt tue, ist wahrscheinlich das Uneigennützigste, was ich je getan habe. Aber ich war zu lange egoistisch. Du liebst mich nicht. Jedenfalls nicht so wie du denkst. Vielleicht ist es nur Anziehung und Leidenschaft oder was auch immer. Aber du bist nicht glücklich mit mir. Ich schaffe es nicht, dich glücklich zu machen. Ich schaffe es nicht, dich zum Lachen zu bringen. Meinetwegen weinst du nur immer. Und so soll dein Leben einfach nicht aussehen. Es ist hart, sich das einzugestehen, aber wir beide gehören einfach nicht zusammen."

Seine Worte waren wie ein Schlag ins Gesicht. Aber sie wusste, dass er Recht hatte. Dasselbe hatte sie doch auch schon so oft gedacht. Aber es fiel so schwer, loszulassen. Sasuke sprach weiter. "Du musst nach New York gehen. Da gehörs du wirklich hin. Und ich denke...du solltest Naruto eine Chance geben. Denn immer wenn du ihn ansiehst, strahlst du. Ich hasse es, das zu sagen, aber er ist derjenige, der dich glücklich macht."

Sie ließ sich Sasukes Worte durch den Kopf gehen, während sie sich gegen ihn lehnte. "Wow...wann bist du so erwachsen geworden?", murmelte sie. Jetzt erst merkte sie so richtig, dass er reifer geworden war, reifer als sie selbst.

Sie hörte sein Grinsen förmlich aus seiner Stimme heraus, als er sagte: "Immerhin hab ich gerade meinen Schulabschluss gemacht." Dann klang seine Stimme ernster. "Ich kann nicht mehr der Junge sein, der sich an etwas festhält, was er nie haben kann."

Während sie im Dunkeln dasaß und den Kopf auf die Schulter des Jungen gelegt hatte, der in Bezug auf alles ihr erstes Mal und ihre erste Liebe war, schossen ihr die Worte ihrer Großmutter durch den Kopf. "*Manchmal muss man lernen, das zu lieben, was einem gut tut.*"

Da wurde Sakura einiges klar. Sie liebte Naruto doch bereits. Sie musste nicht erst lernen, ihn zu lieben. Sie war schon in ihn verliebt. Und er war das Beste für sie, das hatte sie insgeheim immer gewusst. Aber sie wusste auch, bevor sie mit ihm zusammen sein konnte, bevor sie zulassen konnte, dass ihre Gefühle für ihn noch weiter wuchsen, musste sie nach New York. Sie brauchte dieses Jahr. Sie musste das für sich selbst tun. Denn was Beziehungen anging, war sie nun einmal eine Katastrophe. Bevor sie also eine gute Freundin für Naruto sein konnte, musste sie erstmal herausfinden, wer sie wirklich war und was sie vom Leben wollte. Sie musste sich selbst kennenlernen.

Sakura stand auf und sagte: "Ich danke dir. Ich muss jetzt gehen." Dann küsste sie Sasuke ein letztes Mal auf die Lippen, bevor sie ihre Klamotten zurechtrückte und nach unten eilte, um Naruto zu finden. Seine Eltern sagten, dass er schon nach Hause gegangen war. Es versetzte ihr einen Stich. Bestimmt hatte sie ihn vorhin verletzt. Wieder mal. Warum verletzte sie immer die Menschen, die ihr am Meisten bedeuteten?

Also rannte sie förmlich die wenigen Straßen bis zu seinem Haus. Zum Glück wohnten in dieser gottverdammten Kleinstadt alle so nahe beieinander. Sie klingelte Sturm, doch er machte nicht auf. Schlieft er schon? Aber das war jetzt auch egal.

Also ging Sakura um das Haus herum zu der Seite, wo sein Zimmer war. Sie fing an, Steine gegen sein Fenster zu werfen. Dass sowas eigentlich der Junge machte, war ihr ziemlich egal. Nach einer Weile wurde das Fenster aufgemacht und sie erblickte einen verschlafenen Naruto. "Sakura? Was willst du denn hier?", fragte er müde.

"Ich muss mit dir reden. Lässt du mich rein?"

Jedoch verschränkte er die Arme vor der Brust und sagte hart: "Eigentlich will ich gar nicht mit dir reden."

So leicht würde sich die Haruno aber nicht abspesen lassen. "Schön, dann komme ich eben zu dir rauf.", sagte sie entschlossen. Und im nächsten Moment fing sie an, den Baum hochzuklettern.

"Sakura, was machst du da?", fragte Naruto erschrocken. Er hatte den Satz kaum beendet, da rutschte sie Tollpatsch auch schon aus, verlor den Halt und fiel zu Boden. Ein Schmerz schoss vom Knöchel aufwärts ihr Bein hoch. "Autsch!"

"Sakura!" Sofort war Naruto vom Fenster weg und wenige Sekunden später bei ihr unten. "Was machst du denn? Verdammt nochmal, du hättest dich ernsthaft verletzen können!", regte er sich auf.

"Ich wollte eben mit dir reden!", sagte sie und zuckte zusammen, als er ihren Knöchel berührte.

"Worüber..." Sie ließ ihn nicht ausreden. Stattdessen zog sie sein Gesicht zu sich und küsste ihn. Anfangs war der Kuss ganz sanft und dann wurde er leidenschaftlicher. Das Kribbeln in Sakuras Innerem wurde intensiver. Als sie sich von ihm löste, sah er sie mit großen Augen an. Dann lächelte er und strich ihr mit einer Hand über die Wange. "Soll das heißen, wir sind..."

Sie unterbrach ihn. "Nein." Als sie seinen enttäuschten Gesichtsausdruck sah, sprach sie schnell weiter. "Noch nicht. Hör zu, Naruto. Ich werde auf jeden Fall nach New York gehen. Ich muss das einfach tun, für mich. Aber ich liebe dich und ich will mit dir zusammen sein. Nicht mit Sasuke. Aber ich brauche diese Zeit für mich, um herauszufinden, wer ich wirklich bin und um zu lernen, eine gute Freundin zu sein. Ich möchte mich verändern und nicht mehr das Mädchen sein, das ich jetzt bin. Ich kann nicht von dir verlangen, dieses Jahr auf mich zu warten. Ich gebe dir hiermit die Chance, dich von mir zu befreien, von mir loszukommen. Vermutlich wäre das besser für dich. Wenn du das möchtest, komm am Montag nicht zum Flughafen. Wenn du auf mich warten willst, wenn du nach diesem Jahr mit mir zusammen sein willst, dann komm zum Flughafen und ich verspreche dir, ich werde zurückkommen." Ohne ein weiteres Wort stand sie auf und humpelte nach Hause. Es war seine Entscheidung.

Zwei Tage später am Flughafen hoffte sie wirklich, dass Naruto kam. Anfangs sah es nicht danach aus. Naja, vermutlich hatte sie das verdient. Sie hatte schon die Hoffnung verloren und war kurz davor, ins Flugzeug zu steigen, als sie ihn sah.

Ein Strahlen trat auf ihr Gesicht, wie jedes Mal. Er rannte auf sie zu und als er sie erreicht hatte, drückte er seine Lippen auf ihre. "Natürlich werde ich auf dich warten.", raunte er.

"Und ich werde zurückkommen.", versprach sie. Dann stieg sie ins Flugzeug. Vielleicht konnten Sasuke und sie sich durch dieses Jahr endlich voneinander befreien, endlich frei für jemand anderen werden. Sie würde endlich lernen, ihre Gefühle für Naruto zuzulassen und vor allem, zuzulassen, dass sie mit der Zeit noch größer wurden.

Manchmal endet die Geschichte eben nicht wie im Märchen. Manchmal bekommst du am Ende nicht den, den du als deine große Liebe bezeichnen würdest und den du so sehr liebst, dass es wehtut. Manchmal musst du dich für deinen besten Freund

entscheiden, denn er ist es, der dich glücklich macht und du kannst lernen, ihn zu lieben, wenn du es nicht sowieso schon tust.